

DRANBLEIBEN

Stärkung für den Alltag mit Gott anhand Apg 1-7

APG 4, 32 - 5,11: ETWAS AUßERGEWÖHNLICHES FÜR GOTT TUN

Viele Bewohner Jerusalems lebten zu dieser Zeit in Armut. Doch die Christen, die alle etwa zur gleichen Zeit zum Glauben gekommen waren, hatten eine unermessliche Liebe und Einigkeit untereinander. Sie teilten ständig ihre Besitztümer miteinander (Apg 4,32). Zur gleichen Zeit ruhte die Kraft des Heiligen Geistes auf ihnen (Vs.33). Einige reiche Christen waren so besorgt um die Armut der anderen, dass sie ihren Besitz verkauften und das gewonnene Geld an andere Christen verteilten, die Not litten (4,34).

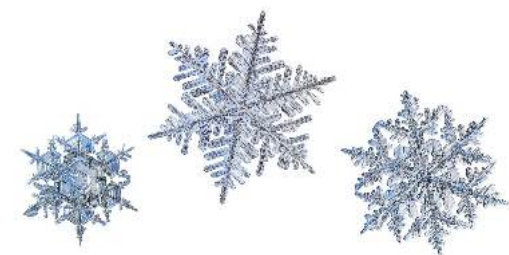
1. Manchmal leitet Gott die Gemeinde dazu an, etwas Außergewöhnliches für ihn zu tun. Wir lesen nicht, dass Gott ihnen speziell gesagt hat, dass sie ihren Besitz teilen sollten. Es war keine offizielle Abschaffung des Privateigentums oder Ähnliches, aber es herrschte ein Geist der Großzügigkeit unter ihnen. Auch wurden wohlhabende Christen nicht aufgefordert, ihren Besitz zu verkaufen, weder von Gott, noch von der Gemeinde. Es kam nicht durch das Reden des Heiligen Geistes, wie z.B. in Apg 13,1-2. Sie wollten scheinbar aus ihrer großen Liebe heraus großzügig leben. Was sie nach Apostelgeschichte 4,32 taten, war nicht speziell von Gott geführt, sondern sie waren frei zu tun, was sie wollten - und sie wollten großzügig geben! Sie handelten sorgfältig in Gebet und in Absprache mit den Aposteln, Petrus und Johannes. Gott gibt uns viel Freiheit in unseren Entscheidungen und unserem Handeln. Gott führt uns schon auf besondere Weise, dann, wenn es besonders notwendig ist. Diese Christen sahen eine Not und nutzten ihre gottgegebene Freiheit, um dieser Not zu begegnen. Gott hat ihnen nicht explizit gesagt, dass sie es tun sollten, aber ich bin mir sicher, dass Gott sich darüber freute, dass die Christen einander so viel Liebe entgegenbrachten. Im Fall von Josef, bzw. Barnabas ist das Geben gut aufgegangen (Vs.36-37). Es führte allerdings zu etwas Schrecklichem im Fall von Ananias und Sapphira (Apg 5,1-11). Wichtig ist zu sehen, dass Liebe und Großzügigkeit zentral sind; dass radikales Verhalten - Immobilien und Ländereien zu verkaufen - jedoch keinen christlichen Grundsatz darstellt, es kommt weder in der Apostelgeschichte, noch überhaupt in der Bibel, wieder vor.

Das Geld wurde "vor die Apostel gelegt" (Vs.35), was wahrscheinlich eher sinnbildlich bedeutet, das Geld wurde den Aposteln zur Verwaltung anvertraut und nicht, dass es ihnen persönlich vor die Füße gelegt wurde. Diese großzügigen Gemeindeglieder haben also die Hilfe und Leitung der Apostel beim Spenden gesucht.

2. Manchmal führt Gott uns dazu, etwas Außergewöhnliches für ihn zu tun. Joseph Barnabas war ein Mann, der große Liebe und Großzügigkeit zeigte. Er verkaufte etwas Land und gab den Erlös aus dem Verkauf weg. Vielleicht hätte Barnabas das in völliger Geheimhaltung tun sollen (wie es in Matthäus 6,1-4 heißt), denn als seine Großzügigkeit bekannt wurde, führte das zu einem Problem.

Gott kann Menschen durchaus dazu bringen, einmal etwas Ungewöhnliches zu tun, aber es muss nicht fortgesetzt und zu einer Art Regel im Gemeindeleben werden. Diese außergewöhnliche Zeit im Leben der Gemeinde und diese außergewöhnliche Großzügigkeit von Barnabas musste von niemandem kopiert werden. Gott sagte nicht, man sollte Barnabas kopieren. Viele Dinge in der Bibel geschehen nur einmal (Petrus geht auf dem Wasser, Josua zerstört eine Stadt durch das Blasen von Trompeten, Noah baut eine Arche, eine Frau wischt Jesus die Füße mit ihrem Haar ab).

3. Etwas Außergewöhnliches für Gott zu tun, darf uns nicht in die Effekthascherei oder Heuchelei führen. Es war das, was Barnabas tat, was ein Ehepaar dazu brachte, in Heuchelei zu verfallen. Barnabas wurde vielleicht so bewundert, dass ein anderes Ehepaar in der Gemeinde genauso bewundert werden wollte. Auch sie verkauften, wie Barnabas, etwas Eigentum (Apg 5,1) und gaben den Erlös weg und dann baten sie die Apostel, ihnen dabei zu helfen. Es war eine genaue Wiederholung dessen, was Barnabas getan hatte. Aber als sie das Geld gaben, damit die Apostel sie bei der Verwendung des Geldes



anleiten sollten, taten sie so, als wären sie genauso aufopferungsvoll wie Barnabas. Barnabas hatte den gesamten Wert seines Besitzes verschenkt, also taten Ananias und seine Frau so, als würden sie dasselbe tun. Was dann geschah, zeigt, wie sehr Gott Heuchelei hasst.

Die Geschichte ist eine schwierige, die eventuell mehr Fragen aufwirft, als sie beantwortet! Mir hilft es zu wissen, Lukas war sonst immer sehr bemüht, faktisch und unverblümt das zu berichten, was sie mit Gott erlebt hatten. Wir wissen aber vieles über die Situation nicht; wer Hannanias und Saphira waren, wie sie sonst gelebt haben. Mein Rat: Wir nehmen sehr ernsthaft zur Kenntnis, dass nur Gott das Herz sieht und sich nicht scheut, Menschen teilweise sehr deutlich zu bestrafen. Gnade ist kein Recht, Gnade ist Gnade!

Zur weiteren Diskussion

1. Kennst du weitere Fälle in der Bibel, wo Gott Menschen hat sterben lassen auf Grund ihres Handelns? Es sind mehr als man denkt.
2. Was meinst du, ist die übergeordnete Botschaft, die Lukas über Gott vermitteln möchte?

